

# VORWORT

„Kannst du uns ein Buch über Clowntheater empfehlen?“ – „Wo kann man das nachlesen, was wir hier gemacht haben?“ Diese Fragen haben mir in der Vergangenheit etliche Workshopteilnehmer und Ausbildungsschüler gestellt.

Auch der leitende Dezernent der Landesschulbehörde, zuständig für die staatliche Abschlussprüfung an unserer Schule für Clown, Komik und Theater fragte nach: „Herr Bartels, haben Sie das eigentlich schon einmal alles schriftlich festgehalten, was Sie lehren, vieles von dem haben Sie doch hier erfunden?“

In der Tat, seit Jahren arbeiten an unserer Schule Clown- Theater- und Tanzlehrer aus dem In- und Ausland unter einem Dach. Das bedingt einen regen künstlerischen Austausch. Viele Übungen ergänzen sich, etliche wurden überarbeitet, manche neu erfunden. Der Kanon der Übungen, die es braucht ein Clown zu werden, wurde bereichert und professionalisiert. - Im Dialog zwischen meiner Praxis als Clownlehrer, der Leitungstätigkeit an der Schule (wir leiten die Schule zu dritt) sowie künstlerischen und wissenschaftlichen Aspekten ist ein Regelsystem entstanden, das von meinen Schülern oftmals als „Dieters Clowntheaterinmaleins“ bezeichnet wird. In ihm sind essentielle Grundlagen des Clowntheaterspiels zusammengefasst.

„Also Dieter, wann schreibst du endlich dein Clownbuch?“

Im Gespräch mit Keith Johnstone wurde deutlich, dass ein Theaterbuch, will es anschaulich sein, neben theoretischen Aspekten stets einen Bezug zu konkreten Spielsituationen herstellen sollte. Folglich begann ich neben inhaltlichen Gesichtspunkten auch Unterrichtsnotizen zu sammeln. So entstand die Stoffsammlung für dieses Buch. Als roter Faden kristallisierte sich die Geschichte eines zehntägigen Clownworkshops heraus. Zwölf Clownschülerinnen und -schüler werden bei ihren ersten Schritten als Clown begleitet. Zentrale Übungen des Clownspiels werden skizziert, illustriert und beschrieben und sodann theoretisch erläutert. Dem Leser verdeutlicht sich, wie eng Clownspiel und Schauspiel miteinander verbunden sind und worauf es ankommt, wenn man ein guter Clown werden will.

Die abwechslungsreichen Blickwinkel bedingen unterschiedliche stilistische Mittel. Häufig habe ich die einfache, direkte Rede verwendet, so wie ich sie in meinem Unterricht pflege. Für die theoretischen Diskurse ist ein anderer Sprachstil angebracht. Jedoch verstecke ich mich nicht

hinter komplizierten wissenschaftlichen Termini und bemühe mich auch hier um jene Einfachheit und Klarheit, wie ich sie meinen Schülerinnen und Schülern in der Praxis schuldig bin.

Zur Illustrierung werden auch Theatertexte verwendet. Ein Hinweis für ungeübte Leser: Ein Theatertext ist eine Melange aus gesprochenem Wort, Regieanweisungen, dem Wissen um die Figuren sowie deren Situation. Theatertexte möchten wach geküsst werden. Sie gleichen der Notation eines Musikstückes, dessen Klang sich erst durch dessen Studium im Geist entfalten kann.

In unserer Schule herrscht eine lebendige, fröhliche Atmosphäre. Deswegen ist das Buch – hie und da – mit kleinen atmosphärischen Anmerkungen ausgeschmückt. Sie veranschaulichen die heitere, ausgelassene und manchmal etwas überdrehte Stimmung, der man während eines Clownworkshops begegnen kann.

Es gibt unzählige Missverständnisse darüber was ein Clown ist. Wer beim Begriff Clown nur an den klassischen Zirkusclown denkt, unterliegt einem Irrtum. Und: Nicht überall „wo Clown drauf steht, ist auch Clown drin.“ Daher erfüllt dieses Buch auch eine Mission. Es veranschaulicht das Wesen des Clowns und beschreibt seine Spieltechnik als ernsthafteres künstlerisches Handwerkszeug, als sich das manch kostümierter Karnevalist, der vorgibt ein Clown zu sein, vorstellen kann.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer denen Sie in diesem Buch begegnen, habe ich nach dem Vorbild mir bekannter Clownschüler entworfen, geformt und in diesem Buch vereint. In diesem Sinne stellen sie typische Clownschüler dar.

Blättern Sie weiter und folgen Sie mir in das Theaterstudio, in dem zwölf Spieler und Spielerinnen mit unterschiedlichsten Vorerfahrungen in den nächsten zehn Tagen ihre ersten Schritte in das Land des „Stolperns und Scheiterns“ unternehmen werden.